

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Insertate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Insertate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 83.

Sonnabend den 17. Oktober 1903.

13. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig. Kommen den Mittwoch vorm. 11 Uhr begehrt die Stadt Pulsnitz das Fest der Einweihung ihrer neuen Schule. Zu dieser Feier ist auch der hiesige Schulvorstand mit Einladung beehrt worden.

Ramen. Bei dem gelegentlichen Öffnen einer alten Schützenlade wurden u. a. 4 silberne Becher und ein Glas mit auf der Oberfläche befestigten Spezialsternen der Kaiserlichen Johann Georg I., II. und III. aufgefunden. Die silbernen Becher, teilweise mit Ornamenten und Szenen aus dem Schützenleben geschmückt und innen vergoldet, stammen aus der Zeit um 1675. Weiter verdient ein Schmuckstück, von dem vormaligen Stadtkaplan Ludwig Müller den Schützen gewidmet, Erwähnung. Diese Gegenstände sind in der keramischen Ausstellung im Bürgerpark des Rathauses zu jedermanns Besichtigung ausgestellt und werden besonders die Mitglieder der hiesigen priv. Schützengesellschaft hierauf aufmerksam gemacht.

Bischowsdorf, 13. Oktober. Gestern wurde unweit der Hegerischen Töpferei an der Neustädter Straße ein älterer Mann, der Rosenblinder Wobst aus Niederpuckau, aus mehreren Wunden blutend, aufgefunden. Er gab an, von einem nach Neustadt zu fahrenden Radfahrer überfahren worden zu sein. Es machte sich seine Ueberführung in das Krankenhaus nötig. — Ein weiterer Unfall ereignete sich heute vormittag auf hiesigem Bahnhofe. Dasselbst standen zwei jüngere, am Bahnbau beschäftigte Arbeiter inmitten eines Gleises, auf dem ein Rangierwagen heranrollte. Infolge der Zusage sprang der eine schnellig aus dem Gleise heraus, während der andere perplex stehen blieb und umgefahren wurde. Die Räder zermalmen den linken Arm des Unglücklichen derart, daß der Unterarm nur noch an einer Sehne hing. Auch dieser Verunglückte, der 18-jährige Arbeiter Thomas aus Wilthen, fand im Krankenhaus Aufnahme.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend früh in der Bleirohrfabrik am Kirchhoff u. Lehr in Arnsdorf. Als die Arbeiter mit Orgelwindleitungsrohren beschäftigt waren, riß plötzlich der eingesezte Stahlborn von 6 1/2 Millimeter Durchmesser, hob sich durch die Decke und traf den Arbeiter Edwin Großmann, ihm den Kopf durchbohrend, so daß er noch 20 Zentimeter aus dem Nacken herausragte. Der Unglückliche stürzte benommen zusammen und starb, nachdem der Arzt den Dorn herausgezogen, nach wenigen Minuten.

Radeberg, 13. Oktober. Nach dem Genus selbstgegrühter giftiger Pilze erkrankte hier eine Frau mit ihren beiden erwachsenen Söhnen. Die Vergiftungsercheinungen waren bei dem ältesten der Söhne derart, daß seine Aufnahme im Krankenhaus nötig wurde.

Dresden, 13. Oktober. Vier in dem Prozesse wegen Beteiligung am Straßentrawall in Friedrichstadt bezw. Antonstadt zu Gefängnisstrafen verurteilte junge Leute richteten an Se. Majestät den König ein Gnadengesuch und baten um Erlaß der Strafe. Das Gnadengesuch der jungen Burschen ist von Erfolg gewesen, denn sie wurden durch ministerielle Verfügung dahin beschieden, daß der Strafverzug auf 1 Jahr 6 Monate ausgesetzt werden soll. Ein Erlaß der Strafe wurde den jugendlichen Verurteilten in Aussicht gestellt, wenn sie sich in dem genannten Zeit-

raume völlig straffrei führen. Die Anwendung der bedingten Verurteilung kommt sonst hier nur ganz selten vor.

Dresden. Zur Ueberführung der Leiche des Radfahrers Görnemann nach Berlin kamen am Montag die Eltern des Verunglückten hierher. Görnemann war erst 27 Jahre alt, der einzige Sohn seiner Eltern, und war Berufsfahrer, jedoch nicht des Geldes, sondern der Ehre wegen. Er war auch in dem blühenden Geschäft seines Vaters tätig und hatte nicht nötig, des Preisens, des Lebensunterhaltes wegen zu fahren. Wie der Offizier vor dem Feinde ist er im Kampfe um sportliche Ehren gefallen. Im Laufe des Montag nachmittags war die Leiche im Krankenhaus öffentlich ausgestellt. Angehörige und Vertreter der Dresdner Sportsvereine erschienen zahlreich, um den Verstorbenen noch einmal zu sehen, Kränze und Blumen niederzulegen und seiner Ueberführung nach dem Bahnhofe beizuwohnen. Der Verein für Radweitsfahren, die Radfahrervereine Wanderlust von 1888, Sturmvogel, Wanderfalle, sowie nähere Bekannte hatten kostbare Kränze mit Widmung gefandt. Um 6 Uhr setzte sich der imposante Zug in Bewegung, voran mit umflorstem Banner die Wanderlust in beträchtlicher Stärke, gefolgt von einer Bannersektion der Wanderfalle und den zahlreichen Freunden und Verehrten des Verstorbenen. Dem blumengeschmückten Sarge folgten in Wagen die Verwandten und die Vorstandschaft des Vereins für Radweitsfahren.

Dem 2. Jägerbataillon Nr. 13 ist von dem verstorbenen Generalmajor a. D. v. Sandersleben letztwillig der Betrag von 500 Mk. zugewendet worden. Dieser Betrag wird bei dem dem genannten Bataillon bestehenden „Oberjägerstiftung“ zugeführt werden.

Ein amüsantes Mißverständnis infolge mangelnden Musikverständnisses erzählt man sich in einem benachbarten Orte in Böhmen, als dort vor kurzem die preussischen Reiter der Division B auf dem Rückmarsche aus dem Manöver einquartiert waren. Das Trompeterkorps der 8. Dragoner (Wels in Schl.) brachte morgens dem Oberst ein Geburtstagsständchen, wobei natürlich das halbe Dorf erschien und den Vorträgen der fremden Trompeter lauschte. U. a. kam auch das bekannte Musikstück „Die Post im Walde“ zu Gehör. Zur Ausführung des Stücks begab sich ein Trompeter in den gegenüberliegenden Gasthofsgarten, was einen Zuhörer zu dem Ausrufe veranlaßte: „Nee, guck nur mal an, da ham' die sich gezannt, nu' geht er bei Richters Karl, kooft sich een und bläst vor sich alleene; der is helle.“

Meißen, 13. Oktober. In tiefes Dunkel ist das Verschwinden des etwa 8 Jahre alten Sohnes eines hier wohnhaften Fabrikarbeiters gehüllt. Der Vermißte wurde zuletzt auf dem Jahrmarkt gesehen, der Ende September hier abgehalten wurde. Die Eltern vermuten, daß ihr Sohn vom sogenannten fahrenden Jahrmarktswolle mit fortgenommen worden ist und von diesem in Gefangenschaft gehalten wird.

Zittau. Vermißt wird seit Sonntag abends 8 Uhr das 20-jährige, bisher in Stellung gewesene Dienstmädchen Linda Kind aus Pulsnitz. Die Herrschaft der Vermißten ist verreiselt, währenddessen die Kind bei den Eltern ihrer Herrin aufhältlich war. Am Sonntag ging sie angeblich mit einer Freundin, deren Namen nicht bekannt ist, nach dem

„Lindenhof“ zum Tanz und ist nicht zurückgekehrt. Die Kind ist schlank, 1,62 Meter groß, blaß, hat braunes Haar, falsche Zähne und trug weißen Strohhut mit besgl. Schleier, dunkelblaues Jackett, hellblaues Kleid und schwarze Knopfstiefel.

— Einer der bekanntesten Taschenspieler Deutschlands, Doktor Wilsalba Fridell, ist im Alter von 82 Jahren in Kößchenbroda gestorben. Fridell hatte in seinem Fache einen internationalen Ruf dadurch erlangt, daß er als erster ohne Apparat arbeitete, und zwar führte er seine Kunststücke im hellen Licht besser durch, als später manches „Medium“ im mythischen Dunkel. Bis vor etwa zwanzig Jahren unternahm Wilsalba Fridell zahlreiche Reisen durch Deutschland und wurde allerorten ebenso bewundert wie seine Kollegen in der Taschenspielerkunst Bosco und Bellachini.

— Einen unerwarteten Verlauf nahm letzter Tage eine silberne Hochzeit, die ein Gutsbesitzer's Ehepaar in Langenleuba-Oberhain bei Benig zu feiern begonnen hatte. Unverhoffterweise stellte sich am Morgen unter den Geschenke bringenden Freunden und Bekannten auch Meister Storch mit ein, der die Silberbraut mit einem Kindchen beglückte. Das brachte zwar etwas Störung in das Festprogramm, aber es dauerte nicht lange, so zeigte man sich der veränderten Situation völlig gewachsen. Gegen Abend wurde das Kind getauft und am Abend konnte man einen feinen Auffchmaus mit der fröhlichen Silberhochzeitsfeier vereinen.

— Von der preussisch-sächsischen Grenze. Erstochen wurde am Freitag abend der Sohn des Bäckermeisters Lieske in Särchen von dem Grubenarbeiter B. Beide befanden sich in der dortigen Gastwirtschaft von Schneider. Wegen Lärmens wurde B. von dem Wirt an die frische Luft gesetzt; er beschloß, sich zu rächen. Nach einiger Zeit verließ B. das Lokal. Als er zur Tür heraustrat, bekam er von B. einen Messerstoß in den Hals, der die Schlagader durchschlug; nach einer Viertelstunde verschied B. Der Täter hatte sich, da B. dieselbe Statur wie der Wirt hat, in der Person geirrt; er dachte den Wirt vor sich zu haben. B. wurde kurz darauf von zwei Gendarmen verhaftet.

— Beim unbefugten Hausieren wurde der Landwirt August Stejlich aus Rosenthal in Sachsen von der städtischen Polizei in Tetzen betroffen. Stejlich kam mit einer zweispännigen Fuhrre Kraut nach Bodenbach und bot dasselbe von Haus zu Haus zum Verkauf aus. In dieser Tätigkeit wurde er von seinen zwei minderjährigen Kindern und einem männlichen Gehilfen unterstützt. Da er keine Hausierbewilligung hatte, wurde ihm sein Handel von der Polizei untersagt und er mußte — um ungehindert abziehen zu können — den Betrag von 20 Kronen zur Sicherstellung auf die zu erwartende Strafe erlegen.

— In Chemnitz stürzte ein 3-jähriges Mädchen, während die Mutter am Tische beschäftigt war, aus dem Fenster der Wohnung in der 3. Etage auf die Straße. Die Mutter, die sofort hinuntereilte und das Kind zum Arzte bringen wollte, brach unterwegs zweimal ohnmächtig zusammen. Das Kind war alsbald eine Leiche.

— Aus Wittweiba, wo infolge des Rücktritts Göhres bekanntlich eine Neuwahl zum Reichstag bevorsteht, wird gemeldet, daß man dort in sozialdemokratischen Kreisen damit

umgehe, Göhre abermals als Kandidaten aufzustellen. Demgegenüber verlautet, daß die sozialdemokratische Parteileitung die Absicht hat, Antrid oder Dr. Karl Liebknecht kandidieren zu lassen. Die Nationalliberalen haben die Kandidatur Rüdiger angetragen, welcher bei der letzten Wahl in diesem Kreise kandidierte. Rüdiger hat sich die Entscheidung vorbehalten.

— Eine an versuchten Mord grenzende Noheit verübte Montag mittag der 50-jährige, in Grimmitzschau wohnhafte Fabrikarbeiter Meinel an seiner von ihm getrennt lebenden und in Planitz wohnhaften Ehefrau. Diese war bei einem Bäcker in Schöbewitz mit Näharbeit beschäftigt und Meinel drang in die Wohnstube ein, wofür sich seine Frau an der Maschine faß. Hier erfaßte er ohne weiteres seine Frau, stieß sie gegen die Maschine und versetzte ihr mit seinem Taschenmesser einen tiefen Stich in den Rücken. Glücklicherweise sind eolere Teile nicht verletzt, so daß eine Gefahr nicht besteht. Meinel wurde von der sofort benachrichtigten Polizei festgenommen und an die Staatsanwaltschaft Zwickau abgeliefert.

Aue, 12. Oktober. Schwere Folgen des Leichtsinns haben zwei hiesige 17- bzw. 18-jährige Burschen zu tragen. Bei einem Tanzvergnügen ließ der Schlosserlehrling Blechschmidt seine Tänzerin plötzlich mitten im Saale stehen und gab sie dem Gelächter der anderen Festgäste preis. Der Vater des gekränkten Mädchens stellte Strafantrag wegen Beleidigung. Blechschmidt befrüht die Tat und der 18 Jahre alte Schlosser Hertel befrüht unter Eid die Angaben Blechschmidts. Dabei beruhigten sich die Privatkläger nicht, und jetzt hat das Landgericht Zwickau den Hertel wegen Meineides zu 9 Monaten und Blechschmidt wegen Verleitung zum Meineide zu 1 Jahre 4 Monaten Gefängnis und Nebenstrafen verurteilt.

— In der Hörterischen Mordsache verlautet, daß das Herkommen des im Walde bei Oberwiesenthal aufgefundenen Gemehrlaufes, der vom Schaft abgebrochen war, festgestellt worden ist. Wie aus verschiedenen Gerüchten zusammengesetzt werden kann, war das Gewehr zuerst in Oberwiesenthal und wurde dann nach Böhmen verkauft. Von dort ist es jedoch wiederum durch Kauf nach Oberwiesenthal gelangt. Diese Feststellungen dürften dazu dienen, den Indizienbeweis um die verhafteten Fleischmann und Jädel, Vater und Sohn, enger zu schließen, wofür auch der Umstand spricht, daß sich die beiden noch immer in Chemnitz in Haft befinden.

— Um die Hersteller von Postkarten mit unästhetischen Abbildungen zu ermitteln, fanden dieser Tage in fast allen Buntdruckereien zu Leipzig Hausdurchsuchungen statt, die sich bis in die Privatwohnungen der Chefs der betroffenen Firmen erstreckten.

— Der Malergehilfe Hübner in Leipzig, der seine frühere Geliebte, die Falzerin Schacht, durch einen Revolveranschuss lebensgefährlich verletzt und dann auf sich selbst einen Schuss abgab, wurde am Montag abend aus dem Krankenhaus entlassen und der Staatsanwaltschaft zugeführt; er wird sich wegen Mordversuchs zu verantworten haben, da er die Tat mit Ueberlegung ausgeführt hat.

Aus dem Vogtlande, 13. Oktober. Hier hat es am Sonntag früh heftig geschneit.